

Katamnese Studie zu Beratung und Behandlung bei Glücksspielproblemen

Bettina Grüne, Pawel Slecza, Barbara Braun, Gerhard Bühringer & Ludwig Kraus

1. Einleitung/ Hintergrund

In ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen ist in den vergangenen Jahren ein Anstieg an pathologischen Glücksspielerinnen und Glücksspielern zu verzeichnen (Braun et al., 2014, Slecza et al., 2014, Meyer 2014, Steppan et al. 2013, 2014). Es gibt in Deutschland bislang keine allgemeingültigen Richtlinien für die ambulante Versorgung pathologischer Glücksspieler (Braun et al. 2013). Zudem fehlen Erkenntnisse über die langfristige Entwicklung von Personen mit glücksspielbezogenen Störungen, die in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen beraten oder behandelt wurden. Bisherige Studie beruhen auf Querschnittuntersuchungen oder konzentrieren sich auf die Behandlung von pathologischen Glücksspielerinnen und Glücksspielern in der stationären Versorgung (vgl. Braun et al. 2013, Schwickerath et al. 2013). Um die langfristige Entwicklung von Personen mit glücksspielbezogenen Problemen zu untersuchen, wird vom IFT Institut für Therapieforschung im Rahmen der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern (LSG) ab Dezember 2014 die Katamnese Studie durchgeführt.

2. Zielsetzungen

In der Katamnese Studie wird die langfristige Entwicklung von Personen mit glücksspielbezogenen Störungen, die in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Bayern beraten oder behandelt werden, untersucht.

Die konkreten Ziele der Studie lauten:

1. Erfassung und Beobachtung des Verlaufs von glücksspielbezogenen Störungen bei Personen, die in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen vorstellig werden.
2. Identifikation von klienten- und behandlungsbezogenen Einflussfaktoren auf diesen Verlauf.
3. Ableitung von Empfehlungen zur Optimierung der Beratungs- bzw. Behandlungspraxis.

Landesstelle
Glücksspielsucht
in Bayern



Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)

www.bas-muenchen.de

IFT Institut für Therapieforschung
www.ift.de

Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.
www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Geschäftsstelle
Edelsbergstr. 10
80686 München

info@lsgbayern.de
www.lsgbayern.de



3. Methodik

3.1. Studiendesign

Die Katamnese Studie ist eine prospektive Verlaufsstudie. Das heißt, es werden keine Interventionen gegeneinander getestet („*treatment as usual*“) und es findet keine Zuweisung zu verschiedenen Bedingungen statt. Das Studiendesign basiert auf gleichzeitiger Erfassung von Daten in Rahmen von (1) Klientenbefragungen, (2) Mitarbeiterbefragung und (3) Dokumentation der Maßnahmen und des Beratungs- bzw. Behandlungsverlaufes.

Einen Überblick über den Studienablauf gibt Abbildung 1.

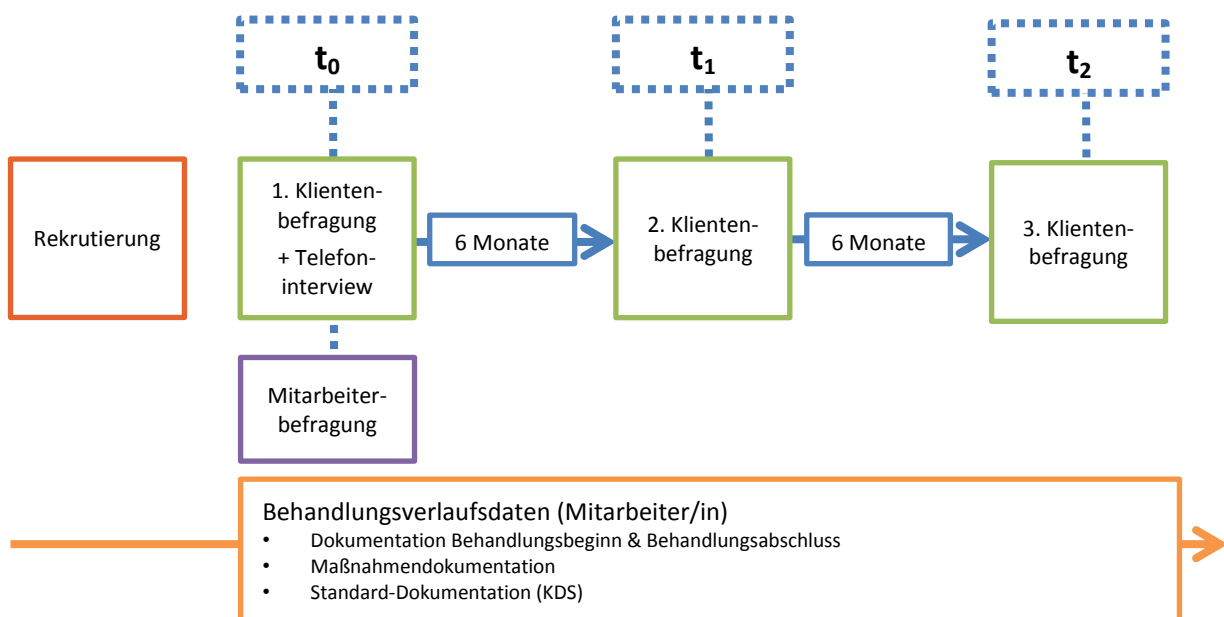


Abbildung 1: Studienablauf

Es gibt drei Befragungszeitpunkte für Klienten: Baseline (t_0) zum Zeitpunkt des dritten Beratungskontakts, erstes Follow-up (t_1) sechs Monate und zweites Follow-up (t_2) 12 Monate später. Zusätzlich erfolgt eine Mitarbeiterbefragung zu t_0 . Die Dokumentation der Maßnahmen und des Behandlungsverlaufes durch Mitarbeiter in der ambulanten Suchthilfeeinrichtung findet fortlaufend statt, die Daten werden zum Zeitpunkt t_2 abgerufen.



3.2. Stichprobe und Rekrutierung

Bei der Gewinnung der Personenstichprobe handelt es sich um ein zweistufiges Auswahlverfahren.

Rekrutierung der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen

Die 22 Fachstellen der LSG werden für die Studie rekrutiert. Darüber hinaus werden 36 ambulante Einrichtungen, die gemeinsam mit den Fachstellen dem Kompetenznetzwerk Glücksspielsucht der LSG angehören, zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Voraussetzung der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen für eine Studienteilnahme ist eine hinreichende Eigenmotivation der Mitarbeiter/innen, die Teilnahme an der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) sowie eine Anzahl von mindestens 10 neuen Klientinnen und Klienten mit glücksspielbezogenen Störungen pro Jahr.

Rekrutierung der Klientenstichprobe

Die Zielstichprobe sind Personen (1) ab einem Alter von 18 Jahren, (2) die aufgrund von glücksspielbezogenen Störungen in einer ambulanten Suchthilfeeinrichtung vorstellig werden und (3) mindestens drei persönliche Beratungskontakte wahrnehmen. Die Stichprobe soll mindestens 150 Klientinnen und Klienten umfassen. Es werden nur Klienten, die wegen eigener Probleme vorstellig werden, rekrutiert (keine Angehörigen). Von der Studie ausgeschlossen werden Klientinnen und Klienten ohne ausreichende Deutschkenntnisse, da die Studienmaterialien nicht in andere Sprachen übersetzt werden.

Alle Klientinnen und Klienten, die bis Ende 2015 mindestens drei persönliche Beratungskontakte in einer teilnehmenden ambulanten Suchthilfeeinrichtungen wahrnehmen, werden in ihrer dritten Sitzung durch die zuständige Mitarbeiterin/ den zuständigen Mitarbeiter der ambulanten Suchthilfeeinrichtung kurz über die Studie informiert und zur Teilnahme motiviert. Erklären Klientinnen und Klienten ihr Einverständnis zur Studienteilnahme werden ihnen die Befragungsunterlagen postalisch oder per E-Mail zugestellt. Außerdem wird zu Baseline das Telefon-Interview durchgeführt.



3.3. Untersuchte Themen

Im Rahmen der Befragung der Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmer werden Daten zu folgenden Themen erhoben:

- soziodemographische Merkmale
- Glücksspielverhalten
- DSM-5 Diagnose des pathologischen Glücksspielens (APA, 2013)
- Folgen des Glücksspielens
- Inanspruchnahme von Behandlungs- und Hilfsangeboten
- physische und psychische Beschwerden und Störungen
- Persönlichkeitsmerkmale
- Substanzkonsum
- individuelle Einstellung zu Geld
- Bindung
- Lebenszufriedenheit

Um mögliche beratungsbezogene Einflussfaktoren zu erfassen werden im Rahmen der Mitarbeiter/innen-Befragung Daten zu Strukturen und Vorgehensweisen der Einrichtungen sowie zu persönlichen Erfahrungen und Einstellungen der Mitarbeiter/innen erhoben.

4. Aktueller Stand

Der Antrag auf Stellungnahme zur ethischen Vertretbarkeit der Ziele und Verfahrensweisen der Längsschnittstudie wurde am 26.09.2014 bei der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs) eingereicht. Die Konzeption des Studiendesigns wurde abgeschlossen, in diesen Zusammenhang wurde die Rekrutierungsstrategie weiter spezifiziert. Die Forschungsmethode, insbesondere die Auswahl der Forschungsinstrumente, wurde entwickelt und Vereinbarungen über die Nutzung der copyrightgeschützten Instrumente getroffen.



Am 07.11.2014 wurde das Forschungsvorhaben von der Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. als ethisch unbedenklich bewertet. Die Katamnese Studie wurde beim Treffen des LSG-Kompetenznetzwerks am 10. und 11. November vorgestellt. Bei dem Treffen wurden die Mitarbeiter der Fachstellen über das Rekrutierungs- und Dokumentationsvorgehen aufgeklärt. Die Studie startet am 01. Dezember 2014.

5. Literatur

Braun, B, Ludwig, M., Kraus, L, Kroher, M. & Bühringer, G. (2013): Ambulante Suchthilfe für pathologische Glücksspieler in Bayern: Passung zwischen Behandlungsbedarf und –angebot. Suchttherapie, 14;13-45.

Meyer, G. (2014): Glücksspiel Zahlen und Fakten. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.), Jahrbuch Sucht 2014 (S. 124-140). Lengerich: Pabst Science Publishers.

Schwickerath, J., Ladwein, S., Premper, V. & Petry, J. (2013). Was begünstigt den langfristigen Therapieerfolg bei Pathologischem Glücksspiel? – Ergebnisse einer Katamnese. Praxis Klinische Verhaltensmedizin und Rehabilitation, 91; 4-18.

Steppan, M., Brand, H., Künzel, J. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2014): Jahresstatistik 2012 der professionellen Suchtkrankenhilfe. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.), Jahrbuch Sucht 2014 (S. 203-200). Lengerich: Pabst Science Publishers.

Slecza, P., Braun, B., Ludwig, M., & Kraus, L. (2014). Ambulante und stationäre Behandlung von pathologischen Glücksspielern: Entwicklung in Bayern 2006 - 2012. München: IFT Institut für Therapiefor- schung.

Steppan, M., Künzel, J. & Pfeiffer-Gerschel, T. (2013). Jahresstatistik 2011 der professionellen Suchtkrankenhilfe. In Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (Hrsg.), Jahrbuch Sucht 2013 (S. 197-226). Lengerich: Pabst Science Publishers.